

Bodenschutz verstehen

Zielgruppenorientierte Ansprache kommunaler Akteure in Hessen.

4. HILDESHEIMER BODENKONFERENZ





Vortrag am 19.10.2017

Dr. Peter Böhm

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Referat III 8 „Vorsorgender Bodenschutz, Bodenschutzrecht, Altlasten“

Gliederung

-   Anlass und Ziel
-   Konzept
-   Projektorganisation
-  Die Broschüren
 -  Kommunikationskonzept
 -  Gestaltungskonzept
-  Die Veranstaltungen
-  Fazit

Anlass und Ziel

- **Bodenschutz braucht (noch) mehr Aufmerksamkeit.**
- **Das Internationalen Jahr des Bodens bot eine besondere Gelegenheit.**
- I.d.R. können Akteure die den Boden nutzen, mit Bodenkunde und den Belangen des Bodens nichts anfangen.
- Ziel:
„bodenferne“ Akteure ansprechen, für den Boden sensibilisieren und deren Bodenbewusstsein stärken.

Konzept

- Konzipierung von Materialien mit positivem Zugang zum Boden
- Personenkreis, der mit Bodenschutz nicht vertraut ist
- Adressat: Kommunen
 - Zielgruppe Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene
 - Zielgruppe Praxis
(Architekten, Planer, Ingenieure; kommunale Ämter ...)
- Format: Attraktive Medien mit professioneller Gestaltung
 - Broschüre Entscheider: 16 Seiten
 - Broschüre Praxis: 40 Seiten
- Ansprache an Zielgruppe anpassen
- Medien über Veranstaltungen einführen

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Projektorganisation

Arbeitskreis und Bearbeitungsteam

■ Ingenieurbüro

- Federführung
- bodenschutzfachliche Inhalte
- Organisation, zentraler Ansprechpartner

■ Medienagentur

- Zielgruppenanalyse
- Gestaltung der Broschüren
- Sprachstil, Bildsprache, Design

■ Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung

- Konzeption, Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Veranstaltungen

Gestaltungskonzept - Titel

- Vorsorgender Bodenschutz: Umsetzung auf kommunaler Ebene und durch verschiedene Berufsgruppen
- Wissen für Entscheider zum Thema Bodenschutz
- Wissen für Fachämter und Planer zum Thema Bodenschutz

- Politik mit Ertrag
- Planung mit Ertrag

- **Politik mit Tiefgang**
Vorsorgender Bodenschutz: Wissen für Entscheider
- **Planung mit Tiefgang**
Vorsorgender Bodenschutz: Wissen für die Praxis

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HESSEN



Politik mit Tiefgang

Vorsorgender Bodenschutz: Wissen für Entscheider



BODENSCHUTZ
Damit Leben drin ist!

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HESSEN



Planung mit Tiefgang

Vorsorgender Bodenschutz: Wissen für die Praxis



BODENSCHUTZ
Damit Leben drin ist!

Gestaltung - Inhaltlicher Aufbau

- Einführung
- 5 Themen:
 - Mehrwert von Grün-/Freiflächen
 - Klima verbessern
 - Flächenverbrauch
 - Wasser managen
 - Verdichtung vermeiden
- Bodenschutzkonzept
- Rechtliches
- Big Five –
am Ende das Wichtigste herausgestellt ...

Kommunikationskonzept

„Einen schönen Ladenhüter haben Sie da!“

- Es geht nicht primär um Wissensvermittlung
- Es geht um die Schaffung von (Problem-) Bewusstsein
- Es geht darum, einen Funken zu entfachen
- Es geht darum, zur Handlung zu bewegen

- Wo sind meine Leser? was wissen sie?
 - fachlich korrekt, aber ...
verständlich, anschaulich, einfach
verknappen: *Soviel wie nötig, so wenig wie möglich*
 - schreiberisch ansprechend, unterhaltsam, Neugier weckend
 - Gedanken folgen einem „roten Faden“
 - Nutzen herausstellen

Kommunikationskonzept – persönliche Ansprache der Entscheider

Botschaft des Bodenschutzes: Das sollten sie tun!

- Bodenschutz ist ein wichtiges Thema. Kümmern Sie sich darum!
- Berücksichtigen Sie, dass Boden nicht in menschlichen Zeiträumen regeneriert !
- Bodenschutz setzt Wissen voraus. Informieren Sie sich!
- Verwaltung und Planung haben Bodenschutz zu berücksichtigen!

Die ersten Schritte, für die wir Sie gewinnen wollen:

- Lassen Sie sich auf dieses Thema ein.
- Denken Sie langfristig. Boden braucht Weitsicht, weil er sich in menschlichen Zeiträumen nicht regeneriert!
- Machen Sie sich ein Bild vom Boden in Ihrer Kommune. Wer seinen Boden kennt, kann ihn auch schützen.
- Sorgen Sie dafür, dass in ihrer kommunalen Verwaltung und Planung Bodenschutz zum Thema wird.

Flächenverbrauch begrenzen

Beispiel Entscheider

Bringen Sie das Thema auf den Tisch!

Sie stecken in einem politischen Dilemma:

Einerseits wollen Sie Unternehmen und Bevölkerung Bodenflächen zur wirtschaftlichen und persönlichen Entfaltung bereitstellen. Andererseits wissen Sie, dass Ihrer Kommune nur begrenzt unver-

Sie profitieren von einem durchdachten Flächenmanagement.

Initiieren Sie als Politikerin und Politiker die Entwicklung eines nachhaltigen Konzepts zum Flächensparen. Damit lassen sich Planungsprozesse ämterübergreifend leichter steuern:

Beispiel Praxis

Nutzungskonkurrenzen als planerische Herausforderungen!

An die Planung werden divergierende Anforderungen herangetragen wie zum Beispiel politische Wünsche, Anforderungen des Umweltrechts, Partikularinteressen von Einzelnen und Unternehmen.

Stellen Sie Fakten für eine tragfähige Planung bereit.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den verbliebenen Böden einer Kommune sollte einerseits auf einer Bodenplanungskarte aufbauen, welche die Bodenfunktionen, Empfindlichkeiten und Schutzwürdigkeiten sowie mögliche bodenbezogene Aufwertepotenziale im Rahmen von Kompen-

Kommunikationskonzept – Argumentation Beispiel „Kühler planen“

Boden ist nicht gleich Boden.

- B** Böden sind sehr verschieden – beispielsweise nass oder trocken, sandig oder lehmig, humusreich oder humusarm. Daher haben sie unterschiedliche
- A** Kühlleistungen. Aber kühlen können sie alle nur, wenn sie zur Verdunstung beitragen. Voraussetzung ist: Sie dürfen nicht versiegelt oder verdichtet sein.
- C** Sie müssen tiefgründig durchwurzelbar sein. Sonst wird das Stadtklima messbar angeheizt.

E Kluge Planung hilft, einen kühlen Kopf zu behalten.

- So wenig Boden wie möglich versiegeln! Grün- und Freiflächen planen, erhalten und wiederherstellen!
- Ist eine Bodeninanspruchnahme unvermeidbar, dann lenken Sie diese auf Böden mit geringer funktionaler Ausprägung, also auf Flächen von geringerer Kühlfunktion.

Hier können Sie mit der richtigen Planung die Weichen stellen – für einen schonenden Umgang mit Flächen und der begrenzten Ressource Boden.

F Der konkrete Nutzen für Ihre Kommune:

Besseres Klima durch Bodenschutz – das kann man spüren:

- Im Sommer bleibt es kühler.
- Menschen fühlen sich wohl in einer „grünen“ Gemeinde.



Gestaltung - Seitenaufbau

Wissen für Entscheider

8 Politik mit Tiefgang

Headline

Kühler planen: Klimafunktionen des Bodens nutzen.

Ein intakter Boden hat viele wichtige Funktionen – unter anderem wirkt er ausgleichend auf das Klima. Doch erst wenige Politikerinnen und Politiker nehmen den Boden als schützenswerte Ressource wahr. Sie haben es in der Hand: Steuern Sie jetzt das Klima für Ihre Kommune, Bauleitplanung ist dabei eine zentrale Aufgabe.

„Ein hoher Anteil an Grünflächen in Siedlungsgebieten trägt im Sommer zur deutlichen Reduzierung der Temperaturen – insbesondere in der Nacht – bei.“
Dr. Natalie Scheck, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Teaser

Zitat

„ansprechendes“
Bild

Vorsorgender Bodenschutz: Wissen für Entscheider 9

„Was sollen wir denn noch alles berücksichtigen?“

Dosenöffner

Boden ist nicht gleich Boden.
Böden sind sehr verschieden – beispielsweise nass oder trocken, sandig oder lehmig, humusreich oder humusarm. Daher haben sie unterschiedliche Kühlleistungen. Aber kühlen können sie alle nur, wenn sie zur Verdunstung beitragen. Voraussetzung ist: Sie dürfen nicht versiegelt oder verdichtet sein. Sie müssen tiefgründig durchwurzelbar sein. Sonst wird das Stadtklima messbar angeheitert.

Kluge Planung hilft, einen kühlen Kopf zu behalten.
Die Bauleitplanung ist ein komplexes Instrument. Vielfältige Ziele sind zu berücksichtigen und dazu braucht es umfangreiches Fachwissen. In puncto vorsorgender Bodenschutz lässt sich aber ganz grundsätzlich sagen: Sein Beitrag zur Klimaanpassung ist einfach, aber gewichtig. Deshalb ist viel gewonnen, wenn Sie zwei Hauptziele im Auge behalten:

- So wenig Boden wie möglich versiegeln! Grün- und Freiflächen planen, erhalten und wiederherstellen!
- Ist eine Bodeninanspruchnahme unvermeidbar, dann lenken Sie diese auf Böden mit geringer funktionaler Ausprägung, also auf Flächen von geringerer Kühlfunktion.

Hier können Sie mit der richtigen Planung die Weichen stellen – für einen schonenden Umgang mit Flächen und der begrenzten Ressource Boden.

Schützen Sie die Böden mit ihren Kühlleistungen – erhalten Sie gesunde und attraktive Lebensverhältnisse.
Ein Beispiel aus der Praxis:

- Im Rahmen eines Bodenschutzkonzepts erstellte eine Kommune eine Planungskarte, die die noch verbliebene unversiegelte Bodenfläche bewertet.

• Anschließend wurde vom Kommunalparlament beschlossen, dass vom noch verbliebenen Bodenkontingent nur noch 10 Prozent für die weitere Siedlungsentwicklung in Anspruch genommen werden darf.

• Ist dieses Kontingent verbraucht, ist keine Neuinanspruchnahme mehr möglich.

Ergebnis: Seit dem Beschluss wird der jährliche Verbrauch des verfügbaren Kontingents bilanziert. Der Bodenverbrauch ist stark zurückgegangen. Es geht also!

Der konkrete Nutzen für Ihre Kommune:
Besseres Klima durch Bodenschutz – das kann man spüren:

- Im Sommer bleibt es kühler.
- Menschen fühlen sich wohl in einer „grünen“ Gemeinde.

Kommunaler Bodenschutz ist kein Selbstzweck, sondern dient den Zielsetzungen des Baugesetzbuches. Er trägt dazu bei „...eine menschenwürdige Umwelt zu sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern...“ (§1 Abs.5 BauGB).

Machen Sie sich die Bedeutung des Bodenschutzes für die Klimaanpassung Ihrer Kommune klar. Geben Sie sich klare Regeln für einen schonenden Umgang mit kommunalen Aufträgen.

ToDo- Thesen

„fachlicher“ Text

In Hessen beispielhaft.

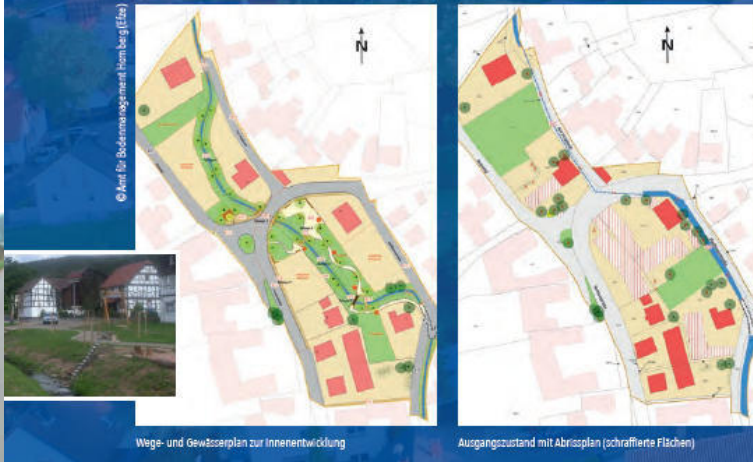
Neue Ortsmitte in Asmushausen.

Der Dorfkern war durch den Rückgang der Bevölkerung unattraktiv, alte Hofanlagen waren verwaist und verfielen. Diese Ausgangslage haben der Landkreis Hersfeld-Rotenberg, die Stadt Babra und die Dorfgemeinschaft Asmushausen zum Anlass genommen, im Rahmen des Förderprogramms Dorfentwicklung einen Plan zur Neugestaltung zu erarbeiten.

Der Dorfkern sollte wieder als Wohnstandort attraktiv, innerörtliche Neubauflächen bereitgestellt und ein geplantes Neubaugebiet im Außenbereich zurückgenommen werden.

Um dieses Entwicklungskonzept umsetzen zu können, erfolgte eine innerörtliche Flurbereinigung. Einige alte Gebäude wurden abgerissen, der Bach und die Durchgangsstraße neu gestaltet und Grünflächen großzügig angelegt, vieles davon unterstützt mit Fördermitteln der Dorfentwicklung. In Folge der Neuordnung wurde Platz für drei neue Bauplätze geschaffen und zwei verfallene Bestandsgebäude wieder zur Neunutzung bereitgestellt. Das ist gelebte doppelte Innenentwicklung, zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger und zum Wohle der Natur im Außenbereich.

© Amt für Bodenmanagement/Hersfeld-Rotenberg (Hfz)



„sachliches“ Bild

Maßnahmengruppen

Stadtklima kühler planen:
Kühlungsfunktionen
des Bodens nutzen.



Wärmebelastung begrenzen

Maßnahmenlisten

Reduzierung des Flächenbedarfs durch doppelte Innenentwicklung.

Freie, unversiegelte Böden als Grünflächen erhalten oder wieder anlegen.

Wasserspeicherung im Boden nutzen und Verdunstungspotenzial erhöhen.

Dach- und Fassadenbegrünung fördern.

- ➔ Bauerweiterungen im Bestand z.B. durch Aufstockung weiterer Etagen.
- ➔ Bauen auf Konversionsflächen.

Städtebauliche Konzepte, Strategien zur Klimaanpassung:

- ➔ Böden mit hohem Kühlpotenzial nach Möglichkeit von Versiegelungen freihalten und begrünen.
- ➔ Ungenutzte Bau- und Verkehrsflächen entsiegeln.

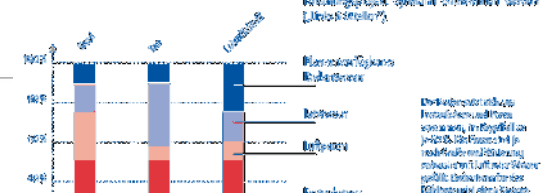
Grünordnungsplan, städtebauliche Konzepte, Strategien zur Klimaanpassung, Regenwasserbewirtschaftung:

- ➔ Unversiegelte Böden nach Möglichkeit mit Bäumen oder Sträuchern begrünen.
- ➔ Versickerung von Niederschlag verbessern und gezielt in Grünflächen lenken.

Bebauungsplan, städtebauliche Konzepte, Strategien zur Klimaanpassung:

- ➔ Bodenflächen für Fassadenbegrünung bereitstellen und für ausreichenden Wurzelraum und Wasserverfügbarkeit sorgen.
- ➔ Speicherstarke Bodensubstrate für Dachbegrünungen einplanen.

Maßnahme	Effizienz	Wartungsaufwand
Begrünung	hoch	niedrig
Wasserspeicherung	mittel	mittel
Dachbegrünung	mittel	hoch



Grafik, Tabelle

Gestaltung - Headline

Platz zum Wachsen lassen:

Mehrwert von Böden erkennen.

Verdichtung vermeiden:

Gesunden Boden vor Belastung schützen.

Kühler planen:

Klimafunktionen des Bodens nutzen.

Überblick behalten:

Aufgaben zum Bodenschutz vernetzen.

Flächenverbrauch begrenzen:

Böden bewerten und gezielt bewahren.

Recht und Gesetz:

Was muss, was soll, was kann?

Wasser besser managen:

Mit dem Speicherpotenzial des Bodens rechnen.

Das Wichtigste:

Vorsorgender Bodenschutz für Ihre Bürgerinnen und Bürger.

*„Mit diesen fünf Maßnahmen
ist schon viel gewonnen!“*

Gestaltung - Bilder

Attraktive **Nicht-Bodenfotos**

- Die Bilder transportieren das Thema (die Ziele und Inhalte).
- Die Bilder sind analog zum Aufhänger (Headline).
- Die Bilder transportieren das Thema positiv, emotional (Entscheider), oder sachlich (Praxis).

Beispielbild Flächennutzung Blumenwiese

Visuelle Botschaft: Die Freifläche ist nicht „ungenutzt“, ist „nicht verloren“. Die Fläche bzw. der Boden bietet Leistungen (ermöglicht das Wachsen von Vegetation, Blumenwiese für Insekten). Die Grünfläche sieht als Blumenwiese sehr attraktiv aus: sie ruft positive Gefühle „Wohlfühlen“.

Gestaltung – Teaser („Anrisstext“)

Wissen für Entscheider

Kühler planen:

Klimafunktionen des Bodens nutzen.

Ein intakter Boden hat viele wichtige Funktionen – unter anderem wirkt er ausgleichend auf das Klima. Doch erst wenige Politikerinnen und Politiker nehmen den Boden als schützenswerte Ressource wahr.

Sie haben es in der Hand: Steuern Sie jetzt das Klima für Ihre Kommune, Bauleitplanung ist dabei eine zentrale Aufgabe.

Wissen für die Praxis

Stadtklima kühler planen:

Klimafunktionen des Bodens nutzen.

Ein intakter und begrünter Boden hat viele wichtige Funktionen – unter anderem übernimmt er Kühlfunktionen für das Stadtklima. Diese Funktionen werden bei Planungsprozessen derzeit nicht immer ausreichend beachtet.

Bringen Sie die Kühlfunktionen der Böden in kommunale Planungen und Klimaanpassungsstrategien ein. Die Bauleitplanung und städtebauliche Konzepte sind die zentralen Instrumente.

Gestaltung – Zitate und Merksätze

Entscheider

„Ein hoher Anteil an Grünflächen in Siedlungsgebieten trägt im Sommer zur deutlichen Reduzierung der Temperaturen – insbesondere in der Nacht – bei.“

Dr. Natalie Scheck, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

„Es hat uns alle überrascht, dass wir mit ein paar einfachen neuen Regeln so viel für den Boden tun können.“

Jürgen Fehl, Stadt Fulda

Praxis

Die Anzahl heißer Tage über 30 °C und tropischer Nächte über 20 °C hat spürbar zugenommen. Wir benötigen dringend Anpassungsstrategien gegen eine Überhitzung in Siedlungen. Der Boden liefert hierzu einen entscheidenden Beitrag.

Die Kennzeichnung zukünftiger Grünflächen ist in Plänen schnell erledigt. Die Realisierung funktionstüchtiger Grünflächen auf intakten Böden ohne Verdichtungen ist dagegen eine anspruchsvolle Aufgabe. Sie muss planerisch vorbereitet und während der Umsetzung fachlich intensiv begleitet werden, damit sie erfolgreich gelingt.

Gestaltung - Dosenöffner

Entscheider

„Dafür haben wir doch gar kein Personal!“

- Die neuen Regeln zum Schutz der Böden werden dem Personal der kommunalen Betriebe auf einer Schulung vermittelt.
- Auch bei Ausschreibungen von Bau- und Erdarbeiten werden die Regeln durch angepasste Positionen im Leistungsverzeichnis beachtet.

Ergebnis: Nach einem anfänglichen Lernprozess ist es nun Routine!

„Das bekommen wir doch niemals umgesetzt!“

Praxis

„Wo steht, dass wir das machen müssen?“

Dabei hilft ein kommunales Bodenschutzkonzept: Es strukturiert die Entscheidungsprozesse, auch an den Schnittstellen der unterschiedlichen Ämter, und sorgt für Nachvollziehbarkeit gegenüber der Öffentlichkeit. Es ist keine Pflichtaufgabe, erleichtert aber die Umsetzung der verbindlichen Bodenschutzaufgaben auf kommunaler Ebene.

Gestaltung – ToDo-Thesen

persönliche Ansprache der Entscheider

Lassen Sie sich von Ihrem Fachamt verdichtete Böden zeigen: Hier haben es die Pflanzen schwer. Teure Gehölzpflanzungen müssen häufig mehrmals wiederholt werden, was die Kosten in die Höhe treibt. Vorsorge beim Bodenschutz zahlt sich aus!

Gehen Sie das Bodenschutzkonzept schrittweise an, dann übernehmen Sie sich nicht und kommen doch ans Ziel.

Fazit Broschüren



- Die Broschüren zeigen (in Hessen) erstmalig in dieser Art die vielfältige Bedeutung der Böden innerhalb des gesamten Gebiets einer Stadt oder Gemeinde auf.
- Auflage: je 3200
- Die wichtigsten Akteure und Multiplikatoren wurden informiert!

Positive Rückmeldungen:

- Persönliche und emotionale Ansprache gelungener Ansatz.
- Anschauliche und zielgenaue Darstellung.
- Gestaltungselemente und vereinfachende Formulierung sichern leichte Lesbarkeit und dadurch schnellen Zugang zum Thema.
- sympathisches Bodenschutz-Logo

Die Veranstaltungen



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HESSEN

Vorsorgender Bodenschutz in Städten und Gemeinden
Konkreter Nutzen und praktische Umsetzung

Einladung
Informations- und
Diskussionsveranstaltungen

November 2016 in Ihrer Nähe
Frankfurt a. M. | Kassel | Neuho | Darmstadt | Wetzlar

BODENSCHUTZ
Damit Leben drin ist!

Dr. Peter Böhm – 19.10.2017

13.30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Dr. Jörg Martin, HMKULV, Leiter des Referats Vorsorgender Bodenschutz, Bodenschutzrecht

13.50 Uhr

„Mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen“

Grundlagen des vorsorgenden Bodenschutzes

Dr. Norbert Feldwisch, Ingenieurbüro Feldwisch, Bergisch Gladbach

14.20 Uhr

„So kann es gehen“ Beispiele für die Praxis in Städten und Gemeinden

• **Philo Klein**, Amt für Umwelt und Naturschutz der Stadt Wetzlar und
Peter Wüstemann, Umwelt- und Gartenamt – Umweltschutz der Stadt Kassel

Diskussion

Moderation der Veranstaltung

Dorte Meyer-Marquart, Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung, Oberburg

Zwischendurch | 15 Min. Pause

Einführung in die nachfolgenden Thementische

15.15 Uhr

„Von einem Themenfeld zum anderen“

Vertiefte Diskussionen über Handlungsmöglichkeiten an Thementischen

1.

Platz zum Wachsen lassen – Grünordnung und Flächenverbrauch begrenzen – Innenentwicklung

2.

Stadtklima kühler planen – Klimaschutz und Wasser besser managen – Wassermanagement

3.

Bodengefüge schützen – Planung und Begleitung von Bauvorhaben

4.

Überblick behalten – Bodenschutzkonzept

16.30 Uhr

„Welche Unterstützung wird gebraucht?“

Diskussionsergebnisse der Thementische

16.50 Uhr

„Wie geht es weiter?“

Schlussfolgerungen und Ausblick 2

Dr. Jörg Martin, HMKULV, Leiter des Referats Vorsorgender Bodenschutz, Bodenschutzrecht

Die Veranstaltungen

- Vorstellung der Broschüren
- Konkrete Handlungspflichten und -möglichkeiten sowie damit verbundene Vorteile erklären

- Dezentral in Nord-, Süd- und Mittelhessen
 - Kürzere Anreise, kleinere Gruppe
 - Intensiver Austausch
- Workshopcharakter und Diskussionsmöglichkeit
- Praxisnah durch Impulse aus der jeweiligen Zielgruppe

Die Veranstaltungen - Thementische

Leitfragen für die Diskussion an den Thementischen

- (1) Was denken Sie, was erscheint in Ihrer Praxis
> Spalte Machbar
- (2) Wo sehen Sie Hürden?
> Spalte Hürden
- (3) Was könnte helfen, die Hürden zu überwinden
> Spalte Hilfe
- (4) Was konkret erwarten Sie vom HMUKLV? Was
> Spalte Hilfe



Die Veranstaltungen – Ergebnisse Thementische

- Bodenschutz ist kommunale Aufgabe
- Bauleitplanung und Bodenschutz
- konkrete Fragen (technisch)
- Zusammenhänge (Klimaanpassung/Bodenschutz/Wasserwirtschaft)
- Defizite und Hemmnisse
(Zuständigkeiten, Überwachungsaufgaben, Durchsetzungsmöglichkeiten)
- Hilfe
 - Förderung von ... | Arbeitshilfe für ... | Textbausteine für ...
 - Daten, Methoden, Bewertung für ... | Beispiele erstellen
 - Fortbildungsangebote für ... | Rechtliche Flankierung ...
 - Sanktionsmöglichkeiten






Fazit - Nachbereitung

- 😊 Beitrag zum Verständnis gegeben
- 😊 Diskussion angestoßen
- 😊 Broschüren unterstützen Mitarbeiter bei Behörden
- 😊 positive Bewertung der Broschüren / Veranstaltungen

- 😐 Geduld! - (noch) keine Umsetzung der Inhalte

- 😞 Wichtige Zielgruppe Entscheider nicht erreicht
- 😞 Anreize (z.B. Finanzmittel) fehlen

Fazit - Weiteres Vorgehen

-   ■ Handreichungen für Bauherren, Bauunternehmer
-  ■ Kommunales Bodenschutzkonzept
-  ■ Fördermöglichkeiten
-  ■ Weitere Kommunikationsarbeit ...

Fazit - Ausblick

- Es reicht nicht aus, gute Lösungen zu haben. Sie müssen die Menschen erreichen!
- Themen an Adressaten herantragen!
- Vermittlung von Belangen des Bodenschutzes an Laien:
 - weniger ist mehr
 - klare Botschaften
 - unmittelbaren Nutzen aufzeigen



Download der Broschüren unter:

<https://umwelt.hessen.de/umwelt-natur/boden/vorsorgender-bodenschutz/bodenschutz-kommunen>